# Der "Güggel uf em Güggelbrunne" : nach 20 Jahren gibt das Geheime Spruch Comitée ab

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2016)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917838

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Heiner Halder

# Der «Güggel uf em Güggelbrunne»: Nach 20 Jahren gibt das Geheime Spruch Comitée ab

«Läset eusi Sprüch ihr Lüt! S nächscht Johr gits de villicht nüt!» Mit diesem Reim verabschiedete sich am letztjährigen Jugendfest 2014 das Geheime Spruch Comitée nach 20-jähriger kreativer Tätigkeit von der Öffentlichkeit.

Von ihm an Brunnen und Girlanden über den Gassen gehängtes Gereimtes über Ungereimtes im Städtchen sorgte beim flanierenden Festpublikum oft für Heiterkeit, aber auch rote Köpfe. Die respektlosen Reime fanden nicht überall Anklang – deshalb zogen es die Autorinnen und Autoren auch vor, anonym zu bleiben, um ihre dichterische Freiheit zu bewahren.

Am Anfang stand der Güggel auf dem Güggelbrunne. Der Zeichnungslehrer an der Bezirksschule, Hannes Müller, war nebst den legendären Plakaten für die Jugendfest-Serenade auch für die Jugendfest-Sprüche zuständig. Schülerinnen und Schüler versuchten sich als Verseschmiede – oft nach dem Prinzip: «Reim dich oder ich fress dich». Für die ausgewählten Sprüche gabs eine Glace.

Alles begann mit dem Vers am Stock von Peter Hächlers Güggelbrunnen an der Burghalde.

Nach Jahren war es Müller verleidet. «Der Güggel uf em Güggelbrunne blinzlet froh i d Morgesunne». Immer wieder. Gähn! Das gab den Anstoss, eine Gruppe von kritischen Geistern zu gründen, welche sich

fortan in freiwilliger Fron für den guten Vers verwandten. Durch Wechsel wuchs das Gremium auf 15 Mitglieder, bis 2008 unter dem Vorsitz des Gründervaters, dem Ruedi Anneler folgte.

Währenddem für den Gehalt der Gedichte keine Vorschriften gelten, sind die Ansprüche an Form und Formulierung streng, diktiert vom Format der Kartons und der Leserlichkeit der Zierschrift. Maximal vier Zeilen für Girlandensprüche, für Brunnen zwei; maximal acht Silben pro Zeile; sauberer Reim oder pointierte Prosa; gängige Mundart.

Jeweils zwischen Pfingsten und Zapfenstreich traf sich die verschworene Gemeinschaft an klandestinem Ort zur Beratung der Vielzahl mitgebrachter Vorschläge. Da wurde stundenlang über den reinen Reim gerungen, das Versmass aller Dinge gestritten, die präzise Pointe gesetzt, diskutiert, formuliert, resümiert, intrigiert, indigniert resigniert. Schliesslich stand die stattliche Liste von 24 Girlandensprüchen und 14 Brunnenversen für das Jugendfest fest.

Selbstverständlich beschränkten sich die Auserwählten, dem Zeitgeist folgend, auftragsgemäss nicht mit braven Lobeshymnen wie einst die Schulkinder: *‹S Jugendfescht isch s alleribescht.›* Vielmehr kommentierten sie mit knappen Versen und lakonischen Zeilen witzig und spritzig aktuelle Vorkommnisse und – zugegeben – ritzten dabei auch hier und da durchaus den guten Geschmack.

Währenddem die Girlandensprüche problemlos an den strategischen Orten platziert werden können, verhält es sich mit den Brunnensprüchen gegenteilig. Wurden die Wasserspender im Städtchen während

**Jugendfestsprüche 1959**

*Chornbluemechränzli, Zapfelöckli,*
*Glänzigi Äugli, wyssi Röckli,*
*E Meie im zägglete Buggeepapier,*
*so gömmer i d Chile zur Jugedfeschtfyr.*

*So rächt im Takt, so rächt im Schritt,*
*Jetz lauf ich als Kadett au mit!*
*Mues nümme bi de Chlyne stoh,*
*Darf loszieh hindrem Hauptme noh.*

*Singe, tanze, Glace schläcke,*
*Rytschuel fahre, Füürwärch gseh,*
*was für wunderbari Sache!*
*Säg, mis Härz, was wotsch no meh!?*

*Moos go sueche, singe, lache,*
*schöni, dicki Chränz go mache,*
*und am Jugedfescht go tanze,*
*tüend mer lieber halt als schanze.*

*Was unterscheidet euses Näscht*
*Vo andere Stedt und Länder?*
*Mir zelle d Johr nach Jugedfescht*
*Und nid nach em Kaländer!*

*Hüt chömmer tanze zu Polka und Tschäss,*
*für 2000 Franke gits hür Polonaise!*

*Jedes Meitli vonis treit*
*Hüt es wysses Spitzechleid.*
*Fascht wie Ängel gsähnd mer dry,*
*mer sötted nur no bräver sy!*

*En wysse Rock mit Spitze,*
*am Arm min nätte Schatz,*
*so gohni hüt go tanze –*
*gäll, wärsch gern am mim Platz!*

*D Lehrer laufe i schwarze Fräck*
*Lache het do gar käi Zwäck.*

*Gäll die bunte Fädere vom Güggel uf mim Stock*
*Sind nüüt gägem Mäitli sim chrydewysse Rock.*

Jahrzehnten mit viel Liebe und bunten Blumengebinden geschmückt, geht der Trend heute zum kunsthandwerklich gestalteten Gesamtkunstwerk zu ausgewählten Themen mit oft haarsträubenden laienhaften Holperversen. Um Koordination bemüht sich das Tourismusbüro.

Die Tradition der Jugendfestsprüche wird fortgesetzt. Wie bisher unter dem Patronat der Ortsbürgerkommission wurde die «Verslischmitte» neu besetzt – selbstverständlich weiterhin unter strenger Verschwiegenheit der Personalien. Überraschend hat sich um diesen Wechsel eine öffentliche Diskussion im Internet entfaltet – bewusst in Verdrehung oder in völliger Verkennung der Tatsachen. So musste sich Ortsbürgerkommissionspräsidentin Barbara Gurini gegen den Vorwurf «ortsbürgerliche Zensur» wehren. Sie nahm die grossenteils in jugendfestlicher Manier in Versform gefasste Schelte gelassen: «Die Emotionalität, welche das Geheime Spruch Comitée auslöst, ehrt die Tradition des Jugendfestes und seiner Festsprüche.» Und fügte schelmisch hinzu: «Schade ist nur, dass sich die kreativen Köpfe hinter Pseudonymen verstecken»; habe es doch unter den Online-Verslischmieden für das Comitée durchaus valable Kandidaten.

A propos «Zensur»: Auch die neuen Sprücheklopfer mussten schon bei ihrer Premiere zur Kenntnis nehmen, dass nicht allen gefällt, was sie so dichten und trachten. So wurde post festum öffentlich ruchbar, dass Betroffene vier Verse «zensiert» haben: einer wurde erst gar nicht aufgehängt, der Rest durch neue, weniger «heikle» Texte ersetzt. Generell scheint der «Generationenwechsel» trotzdem gelungen. Und was die inhaltliche und formelle Qualität betrifft – das war schon immer Geschmacksache.

**Jugendfestsprüche 2014**

*Läsed eusi Sprüch ihr Lüt!*
*S nächscht Johr gits de villicht nüt!*

*D Freischare händ, s isch nid zum Lache*
*Ueli Murers Wunderwaffe!*
*Es brucht kei Gripen oder so,*
*All verlönd sich uf s Velo.*

*Blaui Blüemli, wissi Röckli,*
*Gradi Hoor und wildi Löckli.*
*Eusi Jugend, hübschi Chind,*
*blibed so, wie n ihr jetz sind.*

*En guete Vers,*
*das isch nüt Schwers.*
*Uf ‹Bahnhofplatz›*
*riimt ‹alls für d Chatz!›*

*Nur Dialäkt im Chindsgi*
*isch doch stur.*
*Bald machsch im*
*Chuderwälsch d Matur!*

*De Güggel ufem Güggelbrunne*
*Het d Prinzässin noni gunne,*
*De Frosch isch ihre lieber,*
*de gwaaget schöni Lieder.*

*De Bahnhof isch platzt!*

*150 Johr JVA*
*E so lang isch no käne ghocket!*

*De Fauchi treit hüt*
*au es Chränzli*
*und wädlet freudig*
*mit em Schwänzli.*

*S Stapferhus chunnt uf d Wält*
*Es brucht meh Gäld.*

*D Granate isch blau –*
*S Chornblüemli wird rot.*

**Jugendfestsprüche 2015**

*Läsed eusi Sprüch ihr Lüt!*
*Angst gha het mer, s gäbi nüt,*
*Wo am Boge riime tuet.*
*Doch au hüür isch alles guet.*

*1415 sind d Bärner cho.*
*Händ Bsitz vom Städtli gno.*
*En Bärner isch no da,*
*dä heisst Dani Mosimaa.*

*S goht Mänge i d Wält*
*und isch det ellei,*
*am Jugendfescht aber ziehts jede hei.*

*Lut chräit de Güggel i sim Näscht:*
*Cool , wie Länzburg s Jugendfescht*
*Und sini Brüüch tuet fiire,*
*lönd euch nid irritiere!*

*Facebook, Twitter, s esch en Fluech,*
*zom Glück gets i de Bibi no es Buech!*

*Freiämter Teer-Platz zum Versoue:*
*Chönnt me ned verdichtet boue?*

*De Hofme – ganz en grade*
*esch em Zwöschejohr iglade,*
*Zürifans chan er use speere,*
*doch eus s Manöver ned verwehre!*

*Chamer im Heroareal au usbüchse?*

*A der Gmeind gits Diskussione*
*Wäg de Museumsmillione.*
*De Kurt reut s Gäld, de Urs het Schiss,*
*doch am Schluss stoht der Kompromiss.*

*Min Schatz vom Pauseplatz –*
*D Chance uf de Schütz nützi!*

*De Beyeler macht Töre dicht;*
*Die riifi Dame frogt drum schlicht:*
*Wie bedeck ich mini Blössi*
*Ohni Chleid mit grosser Grössi?*

**Klassisch: Der Amtshausbrunnen.** Foto HH.

**Speziell: Brunnen Museum Burghalde.** Foto ZVG

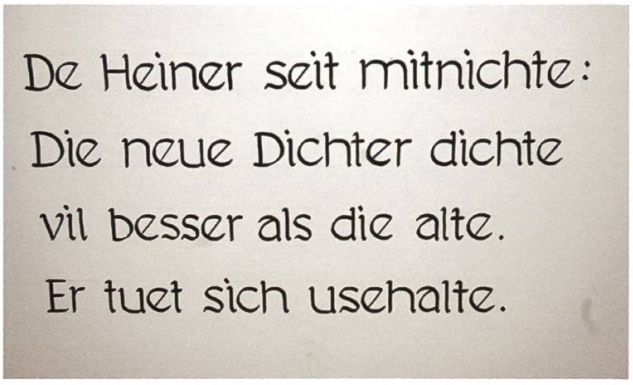
# Sie sorgen für eine buchstäblich blühende Stadt

Ob traditionelles «bluemets Trögli» oder trendiger «Designer-Pool», der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wenn es um den Blumenschmuck der Brunnen am Lenzburger Jugendfest geht. Nebst den beflaggten Fassaden und den Tannenkränzen geben sie der Stadt während der Festwoche ein frisches, freundliches Gesicht. Und dazu gehören seit jeher auch die witzigen, spritzigen Sprüche, welche wie die floristischen Dekorationen allerdings oft auch zu Diskussionen Anlass geben.

Dass die Stadt an ihrem schönsten Tag gehörig Staat macht, dafür sorgen im Vorfeld zahlreiche Freiwillige. Immerhin gilt es, zum Jugendfest über zwei Dutzend Brunnen zu schmücken, vom Aabachbrunnen über den Moritzbrunnen bis zum Warteckbrunnen. Über Jahrzehnte war das ein friedlicher Wettbewerb unter Frauen aus verschiedenen Quartieren, welche «ihrem» Wasserspender über lange Zeit die Treue hielten und unter sich dafür sorgten, dass immer genug Nachwuchskräfte nachwuchsen. Eine «Selbstläufer-Organisation», die ganz selbstverständlich funktionierte.
Erst in den letzten Jahren taten sich, ein Zeichen der Zeit, Lücken auf, die last minute – am Zapfenstreich – noch notfallmässig «gestopft» werden mussten. Ortsbürgerkommission und Stadt sahen Handlungsbedarf, und so wurde eine Koordinationsstelle für Brunnenschmuck organisiert. Das Tourismusbüro unter der Schirmherrschaft vorerst des Verkehrsvereins Lenzburg nahm sich der Sache an, gibt Hilfestellung und vermittelt Interessentinnen für diesen schönen Job. Immerhin registriert das Verzeichnis der Brunnenschmückerinnen (und zunehmend auch Brunnenschmücker) gegen hundert Adressen. Erfreulicherweise engagieren sich auch immer mehr junge Einwohnerinnen und Einwohner für dieses Brauchtum. So viele engagieren sich für eine buchstäblich blühende Stadt! Und das in vielen Stunden Fronarbeit und vollständig auf eigene Kosten.

Das ist sehr wohl eine grosszügige Geste wert. So laden Tourismus Lenzburg-Seetal und die Ortsbürgerkommission post festum alternierend die zahlreichen Helferinnen und Helfer zum Apéro riche ein, um ihnen den gehörigen, hoch verdienten Dank abzustatten.

Zur Tradition geworden ist auch der von versierten Stadtführerinnen und dem Stadtführer durchgeführte Brunnen-Rundgang am Vorabend des Jugendfestes. Taufrisch präsentieren sich die floristischen – und zunehmend auch konstruktivistischen Kunstwerke mit Motiven und zugehörigen Kommentaren dem von Jahr zu Jahr wachsenden interessierten Publikum.



Traditionell: Sujet Jugendfestumzug in der Altstadt auf dem Moritzbrunnen. Foto ZVG

Unkonventionell: Brunnenführung von Christoph Moser mit Jahrgängern Bez 1958 – 1962. Foto HH.